

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Dienstag, 9. November 2010

Waldwege werden wiederhergestellt

Von Thomas Zenker

Vier vom Hochwasser zerstörte zentrale Wege des Zittauer Gebirges sind jetzt wieder für Radfahrer nutzbar. Die Leiterin des Städtischen Forstbetriebs, Angela Bültemeier, hat sie zum vergangenen Wochenende freigeben. Die für Radfahrer gesperrten Mittelweg, Jonsbergstraße, Armesünderweg und Lichtenwalder Straße sind damit rechtzeitig vor dem Winter fertig geworden. Das ist ein positives Signal, auch wenn die Mountainbike-Saison längst deutlich dem Ende entgegen geht.

Die Kostenschätzung für die Behebung aller Schäden beläuft sich auf 915000 Euro, die die Stadt Zittau tragen wird, da der Forstbetrieb solche Summen nicht zusätzlich erwirtschaften kann. Bültemeier geht davon aus, dass rund vier Jahre für die Arbeiten nötig sein werden.

Gerade für sportlich ambitionierte Radfahrer hat das Hochwasser im Zittauer Gebirge gefährliche Löcher in den Wegen hinterlassen. Wo sich Wanderer gerade noch vorbeischlängeln, können Radlern schon gefährliche Stürze passieren. So ist es für einige von ihnen fast schon eine Selbstverständlichkeit, bei der Reparatur mit anzufassen.

Die unter dem Dach des Alpenvereins lose organisierten Mountainbiker der so genannten Dienstagsrunde und ihre weiblichen Kollegen von den „Oberlausitzer Bikerziegen“ haben kürzlich den Steinigten Weg in Oybin in Ordnung gebracht. Mit Schubkarren, Eimern und Schaufeln füllten sie Auswaschungen im Weg wieder auf und brachten hinuntergespülte Steine und Geröll wieder nach oben. „Wir haben sozusagen versucht, den Ursprungszustand wieder herzustellen“, erklärt Andreas Kittel von der Dienstagsrunde.

Für Angela Bültemeier ist diese Unterstützung hochwillkommen, gibt es doch noch sehr viel zu tun (siehe Kasten). „Wir sind über jede Hilfe dankbar“, sagt sie. Im Moment kann vom Forstbetrieb nur das Notwendigste getan werden, was bedeutet, dass nach dem Nutzen für die Holzabfuhr und nach Gefährdungslage entschieden wird. Letztes Wegbauprojekt vor dem Winter wird so die Bürgerallee zwischen Oybin und Kammstraße sein.

Auch der Wasser- und Surfsportverein Olbersdorf, Veranstalter des O-See-Challenge, hat sich einen Weg vorgenommen. Noch im November soll der Thomasweg wieder passierbar gemacht werden. Technik von Sponsoren des Triathlons wird genutzt, um auch größere Schäden zu beheben. „Wir wollen natürlich gern helfen, wenn wir können“, sagt Klaus Schwager, Leiter des Organisationsteams. Nach dem Auguthochwasser gab es große Sorgen um die Attraktivität der Region und die Touristenzahlen. Die Arbeitseinsätze der Sportvereine zeigen, was getan werden kann.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2608394>
